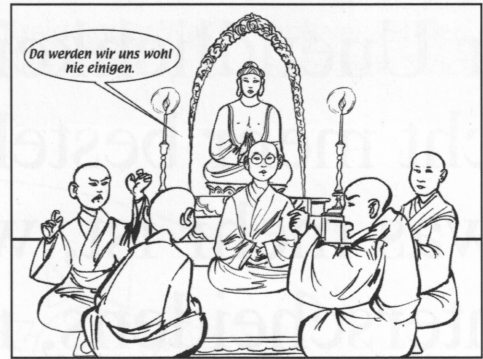
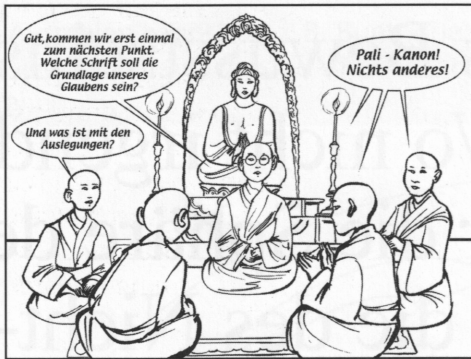
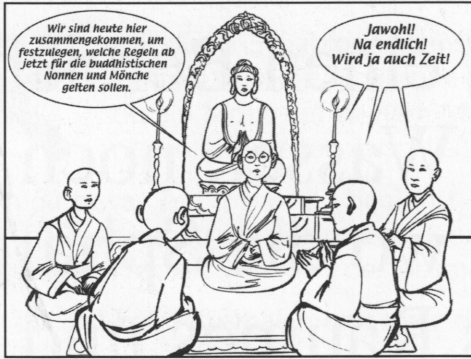


Indien, ca. 380 v. Chr.



Letztendlich entstanden im Laufe der Zeit verschiedene Strömungen des Buddhismus mit den folgenden Merkmalen:

Hinayana

„Hinayana“ bedeutet „kleines Fahrzeug“. Diese Bezeichnung soll verdeutlichen, dass er in der alten Tradition nur wenigen Menschen Platz für die Erleuchtung bietet. Dieser Weg steht nur Mönchen und Nonnen offen, die allein ohne fremde Hilfe eines Geistwesens zur Erleuchtung gelangen können. Die Anhänger sehen Buddha nur als Wegweiser zum Heil und verehren ihn nicht als Gott. Sie erkennen nur den Pali-Kanon, die Schrift Buddhas, als zugelassene Schrift an. Der Hinayana beschränkt sich auf den Heilsweg ins Nirwana, was allein durch die Einhaltung des achtfachen Pfades erreicht werden kann. Im Nirwana sehen die Anhänger das Ende der Wiedergeburt.

Mahayana

Mit „Mahayana“, dem „großen Fahrzeug“, das nicht nur für Nonnen und Mönche, sondern auch für Laien den Weg zur Erleuchtung zeigt, bezeichnen sich diejenigen Gläubigen, die den einstmals reformatorischen Schulen angehörten, die sich etwa im ersten Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung gegenüber der „alten Schule“ abgrenzen wollten. Der Mahayana bildete eine Reihe von Hilfswesen und Göttern aus, die als Verkörperung der verschiedenen Aspekte Buddhas anzusehen sind und dem Menschen im religiösen Leben helfen und ihn leiten sollen. Dazu beten sie Statuen und Bilder Buddhas an. Man glaubt, dass Gebete Wunder bewirken können und dass Zauber bzw. das Einhalten von Riten das Weltgeschehen beeinflussen. Ziel des menschlichen Strebens ist nicht unbedingt der Eintritt ins Nirwana, sondern das Stillen der rituellen Bedürfnisse. Die Vorstellung des Nirwanas verbindet man hingegen mit dem Paradies. Neben dem Pali-Kanon gibt es zahlreiche Schriften und Texte, die diese Lehre Buddhas auslegen.